

Nietzsches Hamartiologie im Vergleich zum christlichen Sündenfall und seine potentielle Sicht auf den assistierten Suizid

Aspekt	<u>Nietzsche</u>	<u>Vergleich</u> zum Sündenfall (Gen 3)	Stellungnahme aus <u>Nietzsches</u> Sicht zu assistiertem Suizid
Teleologie	<p>Ziel sei es, Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit <u>Lebenswert</u> zu erziehen (AC I 3), • die Kontrolle <ul style="list-style-type: none"> • spüren und • erlangen (AC I 2+5). 		<ul style="list-style-type: none"> • Macht zeige sich im Überwinden von Widerständen im Krieg, der das Dasein prägen möge. • Die Furcht schwacher Menschen vor starken Herrschern dürfe nicht beseitigt werden. • Der Herrscher möge die Schwachen beseitigen. <ul style="list-style-type: none"> • Wer es es nicht schaffe, im Daseinskampf zu bestehen, den solle man im Sterben unterstützen. • Assistierter Suizid entspricht also genau der Art „Menschenliebe“, die Nietzsche propagiert: <ul style="list-style-type: none"> • „Die Schwachen und Mißrathenen sollen zu Grunde gehen: [...]. Und man soll ihnen noch dazu helfen“. • Mitleid mit ihnen, <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung im Sterben, • der Versuch, sie zu motivieren, zu leben, wenn sie hilfsbedürftig sind, • gilt Nietzsche als <u>pervers</u>, da es den Instinkten des Menschen widerspreche, Kraft aufzuwenden, ohne dadurch einen eigenen Machtzuwachs zu erlangen.
<u>Hamartiologie</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Hinnehmen des Schicksals (AC I 1f.), • christliches <ul style="list-style-type: none"> • Mitleid mit vermeintlich lebensunwertem Leben (AC I 2+5), • Erziehen zur Anpassung und Domestizierung (AC I 3), <ul style="list-style-type: none"> • aus Angst vor den vermeintlich großartigen Herrschern (AC I 3), • Ablehnung einer Orientierung an <ul style="list-style-type: none"> • dem eigenen Vorteil (AC I 6), • den naturhaften Trieben (AC I 6) wie dem Überlebensdrang (AC I 5) sowie • wissenschaftlichem Forschen (AC I 5) • führe zum Untergang (Z. 54-63). 	<ul style="list-style-type: none"> • Gen 3 lehnt eine permanente Machtsteigerung als Seinwollen wie Gott ab. • Nicht das Hinnehmen des Schicksals, Mitleid, Erziehung zu domestizierter Schwäche, nicht die Ablehnung des eigenen Vorteils, der Triebe sowie des Forschens führe in den Untergang. • Die Erkenntnis von Vorteilhaft und Schlecht unabhängig von Gottes Wertmaßstäben und damit auch das Bewerten von Leben als nicht lebenswert gelten in Gen 3 als Sünde. 	
<u>Soteriologie</u>	<p>Tatkraft helfe (AC I 2):</p> <ul style="list-style-type: none"> • militärischer Kampf und Sieg (AC I 2), • Beseitigen von vermeintlich lebensunwertem Leben (AC I 2f.). 		

Quelle: Nietzsche, Friedrich: Der Antichrist I 1-3+6 (in Auswahl). Leipzig 1888 (<https://www.projekt-gutenberg.org/nietzsch/antichri/chap001.html>; abgerufen am 09.04.2024)